

**Bezugspreis**  
Der Halle wöchentlich 2,50 Mk., bei  
jährlicher Bestellung 27,50 Mk., durch  
die Post 3,25 Mk., auswärts Aufschlag  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Reichspostämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter Nr. 6533 eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
H. B. Oswald Rühn in Halle.  
Erscheinung von 10<sup>h</sup> bis 12<sup>h</sup> Uhr.  
[Verlagsdruck: Redaktion Str. 2533. — Expedition Str. 176.]

# Saale-Beitung.

**Anzeigen**  
werden die Spaltenpreise oder deren  
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unten Annahmestellen und allen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reklamen die Seite 75 Pfg.  
Erscheint wöchentlich 3mal;  
Sonntags und Feiertagen 5mal,  
jeweils 1mal täglich.  
[Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.]

Nr. 347.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 27. Juli

1902.

## Der Siegeszug der Arbeiterversicherung.

Eine der hervorragendsten Thaten auf sozialem Gebiete, welche das vorige Jahrhundert hervorgebracht hat, ist die Arbeiterversicherung. War das Gesetz auch anfänglich als Kampfsmittel gegen die Sozialdemokratie mitbestimmt, und konnte demnach nicht als ein „reiner“ Fortschritt im sozialen Leben bezeichnet werden, so hat sich doch dieser Nebengedanke im Laufe der Zeit verwischt, und immer deutlicher und klarer treten die Segnungen der Fürsorgebestimmungen für frane, invalide und alte Arbeiter ans Licht. Wenn auch die Kritik an dem Gesetze noch manches, und zwar mit Recht, auszuheben hat, so wird seine Idee heute wohl von keinem objektiv Denkenden mehr verworfen. Die internationalen Bestrebungen, wie sie auf den Kongressen der letzten Jahre zum Ausdruck kamen, geben unabweisbar Kunde davon, daß der soziale Gedanke auch im Ausland fruchtig Wurzel geschlagen hat und sich weiter entfaltet. Aufstrebend an die Verhandlungen des letzten (6.) Internationalen Arbeiterversicherungs-Kongresses in Düsseldorf vertritt nicht nur Geheimrat Dr. Jachar, Senatspräsident im Reichs-Verwaltungsrat zu Berlin, in der „Sozialen Praxis“ einen längeren Artikel über die Arbeiterversicherung. Er führt darin, nachdem er den großen äußeren Erfolg des Kongresses konstatiert, folgendes aus:

Der innere Erfolg entsprach dem äußeren. Gatten die früheren Kongresse häufige Debatten darüber gebracht, ob die Arbeiterversicherung überhaupt notwendig sei, auf welche Verrentenkreise sie zu begrenzen, in welchen Formen sie zu organisieren sei, ob die Theorie der „Betriebsgefahren“ (risque professionnel) annehmbar und durchführbar sei, ob Unfall- und Invalidenversicherungen in Renten- oder Kapitalform zu gewähren seien, ob die Ausbringung der Mittel nach dem Kapitaldeckungs- oder Umlageverfahren oder gemischtem System zu erfolgen habe usw. — so betrieht der harmonische Verlauf des Düsseldorfer Kongresses, daß man sich im Laufe der Jahre durch das beständige Geschrei widerstrebender Theorien allmählich zu der richtigen Höhe betrachtender Praxis emporgearbeitet hatte. Da war kaum eines der vertretenen Länder, welches nicht das eine oder andere bereits eingeführt oder zur Einführung fertige Gesetz moderner Arbeiterfürsorge vorlegen konnte, und die jährlichen Kongressberichte brachten durchweg praktische Erfahrungen und praktische Vorschläge zur Verbesserung und Fortbildung des bereits Geschaffenen. Die ganzen Verhandlungen des Kongresses waren von dem freudigen Gefühl getragen, das man die Zeiten theoretischer Streitigkeiten überwinden und sich nunmehr auf dem fruchtbaren Boden praktischer Schaffens im Sinne des gemeinsamen Zieles zusammengefunden hatte. So ist die Regel endlich ins Rollen gekommen, um unaufhaltsam ihren Weg zu nehmen.

Ein kurzer Rückblick auf das Werden dieser Entwicklung zeigt uns, daß in kaum einem Jahrzehnt dieser überwindliche Erfolg erreicht worden ist. Ein großer, wenn nicht der größte Anteil hieran und damit der tief-

empfundene Dank aller beteiligten Kreise gebührt aber dem „Internationalen Arbeiter-Vericherungs-Kongress“ und den Männern, welche in selbstloser Hingabe an das gemeinsam gestellte, hohe Ziel durch Wort, Schrift und That für die grundlegenden Ideen der Arbeiterversicherung unermüdet eingetreten sind, und durch die Klärung widerstreitender Theorien dem Gesetzgeber die Wege gebahnt haben. Kaum eine private Vereinigung wird ein so ergebnisses und geistesreiches Unternehmen haben, wie das Pariser Comité permanent, welches alle die Kongresse geleitet und in einer stattlichen Anzahl von Bänden die geistige Arbeit der besten aller Nationen der Allgemeinheit nutzbar gemacht hat.

Und fragt man nach dem treibenden Grundmotiv, welches alles dies zustande gebracht hat, so ist es der soziale Gedanke, welcher allmählich die ganze Kulturwelt erobert und die Menschheit mit einem neuen Geiste erfüllt. Darin liegt zugleich die Erklärung für die unwiderstehliche Wirkung dieser Kongresse. Erfüllt von dem humanen Gedanken des gemeinsamen Zieles tritt man sich persönlich einander näher, lernt sich gegenseitig verstehen, auch entgegengesetzte Ansichten hören und würdigen, freut sich, wie einer der Kongressdelegierten trefflich bemerkte, alte liebe Gesichter wiederzusehen und in erneuten Gedanken-austausch einzutreten. So schließen sich allmählich die Gegensätze immer mehr ab, man lernt es begreifen, wenn sich jede Nation ihren Eigenart entsprechend sich selbständig ihren Weg zum Ziele bahnt, aber man fühlt sich eins in dem ernsten Bestreben, dieses Ziel mit allen Mitteln zu erreichen und sich dabei gegenseitig zu fördern. Viele Wege führen nach Rom!

Dieser friedliche Wettbewerb hat auch die frühere Streitfrage, ob freiwillige oder obligatorische Versicherung die richtige Methode sei, in den Hintergrund treten lassen, und mit Recht. Denn wo im Vertrauen auf den neueren Auffassung der freiwilligen Gegenseitigkeits-Versicherung der Glaube an den schließlichen Erfolg dieses Systems im Volke so tief verwurzelt ist, wie wir es aus französischen Wunden auf dem Düsseldorfer Kongress mehrfach bemerken haben, da werden auch überzogene Anhänger der Zwangsversicherung gern jenem System den Vorzug des höheren ethischen Wertes zugesprochen und die erforderliche Probezeit vergessen. Aber daß im praktischen Erfolge die Zwangsversicherung überlegen ist, wird auch von den Wertbegleitern des freiwilligkeitsprinzips nicht bestritten, und so war es ganz begründet, wenn J. B. der russische Kongressdelegierte seinen französischen Freunden freimütig eingestand, wie in seinem Heimatland für die Wahl des Systems die Wahlnehmung durchschlagend gewesen sei, daß alle Länder der freien Privatinitiative, einschließlich Frankreich, aufgenommen noch nicht halb so viel altererbwerbete Arbeiter aufzunehmen hätten wie das einzige Deutschland mit seiner Zwangsversicherung.

In dieser Beziehung muß man die Verhältnisse berücksichtigen, und wenn dann die heiderseitigen Ergebnisse hätte zeigen sollten, daß in unserer schnelllebigen Zeit auch soziale Reformen, um zu wirken, damit Schritt halten müssen, so werden sich die nötigen Umwandlungen

— wofür übrigens die neuere sozialpolitische Gesetzgebung Frankreichs bereits gewisse Anzeichen bietet — ganz von selbst vollziehen und dann den erhöhten Wert spontaner Entschlüsse mit sich bringen. Gaben doch diejenigen, welche sich mit dem Versicherungsraum noch nicht zu beunruhigen vermögen, in Düsseldorf schon aus französischem Munde vernommen, wie welche Fülle in der Sache geschaffen ist, kraft die Zwangsversicherung der deutschen Arbeiterversicherung trotz oder vielmehr, wie ganz zutreffend betont wurde, wegen ihres Zwangscharakters und der dadurch bedingten größeren Machtmittel entfaltet haben, und wie sie durch ihre Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinigte Selbstverwaltung und gemeinnützige Wirksamkeit alle Schäden der Bevölkerung mit sozialem Geiste durchdringt haben. Es mag hier nur an die Bekämpfung der Tuberkulose, des Alkoholismus, des Wohnungselendes und anderer sozialer Grundübel erinnert werden, und doch stehen wir erst im Anfang dieser „Nebenwirkungen“ unserer Zwangsversicherung.

Bei alledem kann es uns Deutschen genügen, daß die menschencharakter der Arbeiterversicherung, die denkwürdige Hofschick des Begründers des Deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm I., vom 17. November 1881, dem sozialen Gedanken die erste praktische Ausgestaltung gegeben und damit allen Kulturstaaten zur Verwirklichung der humanitären und kulturellen Aufgaben unserer Zeit neue Bahnen eröffnet hat. Aber wie das reale Leben nirgends Stillstand duldet, so werden auch wir, gerade durch diesen friedlichen Wettbewerb der Nationen, darauf hingewiesen, wie viel auch uns noch zu thun bleibt, um die Stelle, die wir bisher uns errungen, nicht zu verlieren. Noch stehen uns die Revision der Krankenversicherung, die Verwirklichung der Unfallversicherung, die Angliederung der Witwen- und Waisen-Versicherung, die Vereinigung der vielfachen Organisation unserer Arbeiterversicherung! Wenn die letztere, ungeachtet der ehrenamtlichen Geschäftsführung der Selbstverwaltungskörper und der unentgeltlichen Mitwirkung der Staats- und Kommunalbehörden, allein im letzten Rechnungsjahr 1900 fast 35 Millionen Mark an Verwaltungskosten erfordert hat, so dürften wir uns nicht damit trösten, daß beim System der freiwilligen Versicherung diese Kosten das Drei- oder Vierfache betragen würden, sondern man wird mit aller Energie dahin streben müssen, diesen Aufwand durch weitere Vereinfachung der Organisation und dadurch bedingte Verminderung von Kompetenzfreiheiten, Bureaufreude und Schreibereien auf das zulässig geringste Maß herabzudrücken.

Da nach den Mitteilungen der österreichischen Kongressdelegierten in Aussicht steht, daß die aus ähnlichen Gesichtspunkten in Angriff genommene Revision der österreichischen Arbeiterversicherung bei gleichzeitiger Angliederung der allerseits gewöhnlichen Invalidenversicherung bis zum nächsten Kongress in Wien (1905) schon greifbare Gehalt angenommen haben wird, so dürfte dieser Kongress nicht nur für Deutschland eine besondere Bedeutung gewinnen, sondern die Lösung der Arbeiterversicherungsfrage wiederum einen erheblichen Schritt vorwärts bringen.

[Abdruck verboten.]

## Naturgeschichte im Mittelalter.

Eine humoristische Betrachtung von Ludwig Anders.  
Ein Rückblick auf die naturwissenschaftlichen Kenntnisse des Mittelalters läßt uns recht deutlich den Fortschritt erkennen, den wir auf diesem Gebiete menschlicher Forschung gemacht haben. Es bietet sich allerdings selten Gelegenheit zu einer vergleichenden Gegenüberstellung, denn naturwissenschaftliche Werke sind selbst nach Erfindung der Buchdruckerkunst nur spärlich hergestellt worden, und die wenigen handschriftlichen Zusammenfassungen der naturwissenschaftlichen Forschung des Mittelalters, die auf unsere Zeit gekommen sind, befinden sich als isolierter Rest in Privatbibliotheken und sogar dem Forscher selten zugänglich. Vollständig ist überhaupt nur ein gedrucktes Werk bis zur Gegenwart erhalten geblieben und das ist der „Ortus sanitatis“ — Wissensbroschüre — ein Werk, das gewissermaßen ein naturwissenschaftliches Kompendium darstellt. Verfasser dieses Buches ist der berühmte arabische Arzt und Philosoph Avicenna oder richtiger Ibn Sina, der um die erste Jahrtausendende n. Chr. lebte. Das Werk fand sich in seiner Bibliothek vor, die nach seinem Tode nach Konstantinopel und späterhin von dort nach Rom kam, wo die Papstbibliothek sich wohl noch in der vatikanischen Bibliothek befindet. Gedruckt wurde das Werk um die Mitte des 15. Jahrhunderts, nachdem es angeblich von dem Geheimsekretär Kaiser Friedrichs III., Aeneas Sylvius Piccolomini, dem späteren Papste Sixtus II., der, wie man weiß, ein sehr gelehrter Herr gewesen ist, angeordnet worden war. Da Ortus sanitatis ausdrücklich als ein botanisches Werk bezeichnet wird, scheint unsere Vorarbeiten diesen Begriff nicht nur sehr weit gefaßt, sondern überhaupt für die Naturgeschichte angewendet zu haben, denn kein Inhalt erstreckt sich auf alle damals bekannten naturwissenschaftlichen Gebiete; er behandelt die Vogelwelt, Säugetiere, Fische und giebt sich sogar mit geologischen Beschreibungen ab. Eine Darstellung des Wertes, das f. B. als Wunder der Schöpfung betrachtet werden ist, gewährt eine fülle erheiterten Momente, und läßt erkennen, daß durch große Erleuchtung in der Naturwissenschaft unsere Voreltern sich gerade nicht ausgezeichnet haben.

Schon die Anordnung des Stoffes wirkt humoristisch,

denn aus Mangel jeglicher wissenschaftlicher Klassifikation und Terminologie ist der Stoff in alphabetischer Reihenfolge verarbeitet worden. So kommt es denn, daß alles was Kraut und Wälder bunt durcheinander gemischt ist.

Die naive Naturanschauung der Voreltern lag in dem uns wohlbestimmten „Lebensbaum“ ein mit allerhand geheimen Kräften ausgestattetes Gewächs. So machte der Salat von den Blättern des Baumes jeden Menschen, der davon aß, fett gegen Gift und jegliche Waffe. Außerdem schwanden für den Feinschmecker sämtliche Lebensformen. Darum ist es eigentlich zu bedauern, daß der Lebensbaum im Laufe der Jahrhunderte seiner geheimen Kräfte verlustig gegangen ist. Die auf dem Toten Meer schwimmenden Naphthamassen wurden von den Gelehrten des Mittelalters gleichfalls zu den Pflanzen gerechnet, doch hatte sich im 14. Jahrhundert eine lebhaftige Kontroverse darüber entpinnen, ob es nicht etwa der Quano verschiedener böser Geister wäre.

Ein famoses Kraut scheinen auch zwei Spezies von Pfeffermispel gewesen zu sein: Biptannum und Diptannum. Beide Pflanzen wurden in Zhesfallen und Kreta häufig auf Feldern wachsend angetroffen und, als Kräfte gewonnen, ein vortreffliches Mittel ab, jeden Fiebel oder jede Fienwaffe aus dem Körper herauszutreiben. In gemütlicher eblicher Gemeinschaft lebte eine männliche und weibliche Pflanze Namens Mandragora. Im Wunde ist sie mit Wurzeln abgegebildet, die einem Mann und einer Frau ähneln. Nach den Behauptungen der griechischen Schriftsteller Serapion und Dioscorides wurde diese Pflanze ähnlich dem Chloroform als narkotisches Mittel vor schmerzhaften Operationen gebraucht.

Für unsere Kauftrauen wird es von Interesse sein zu hören, daß damals Butter und Käse gleichfalls zu den Pflanzen zählten, und zwar wurden sie recht preislich als „Wälden der Milch“ bezeichnet. Jedenfalls waren beide ein sehr zuträgliches Nahrungsmittel, denn von Jovarroer wird berichtet, daß er zwanzig Jahre lang in der Wälden davon lebte; leider verschwand der Verfasser, wo der einsehliche Jovarroer Reis und Thier herkam.

Der zoologische Teil des Werkes verrät noch eine weit größere Naivität in der Naturanschauung, als der botanische. Da sind zunächst einige Wunder, aber die man eigentlich fühlendweidig hinweggehen müßte, denn daß der Speichel junger Männer Skorpionen tötet, hat absolut nichts zu

sagen. Ebensonemig ist von Bedeutung, daß aus der Asche einer verbrannten Kröte neue Kröten entstehen, wenn man die Asche sich selbst überläßt; verneht sie aber gar der Wind, so entstehen ebensoviele Kröten, als Hühnerhäuten sich gebildet haben. Auch daß das Kräuchern mit dem linken Fuß eines Maulwurfs aus dem Hause die Mäuse vertreibt, hat weiter nichts auf sich. Diese kleinen Scherze kann man schließlich selber probieren, und muß es nicht, so schaden sie auch nichts. Gefährlicher wäre es schon, sich mit der Schlange „Amphibiora“ zu beschäftigen. Das ist eine ganz merkwürdige Kreatur gewesen, die mit zwei Köpfen ausgestattet war; den einen hatte sie vorn, den anderen aber hinten am Schwanz. Dieses Thier liebte seine Eier so sehr, daß stets der eine Kopf wachen mußte, wenn der andere schlief. War nun der eine müde geworden, so schlief er, wenn anderen zu, daß er aufwachen sollte, denn er hätte kein Verstum abgeschlafen. Darauf wachte er selber der Ruhe Der Mensch, der dieses seltsame Thier ab oder hörte, mußte auf der Stelle sterben. Ein ebenso seltsames aber weniger gefährliches Thier war die Schlange Cerastes, die am Kopfe ihrer Hörner hatte. Aus diesen schlug sie nach Weisertheile, die die Eigenschaft besaßen, Tropfen auszuscheiden, wenn sie in die Nähe von Gift gelegt wurden. In jener Zeit entstellter Weidenschaft gewiß ein vortreffliches Mittel gegen gemeine Hinterlist. Der „Gephus“ muß gleichfalls ein seltsames Thier und anscheinend ein nicht zu weit entfernter Verwandter der Centauren gewesen sein. Sein Unterkörper war der eines Hundes, während der Oberkörper menschlich gestaltet war. Dieses Thier muß am Besatz gelebt haben, denn es wird berichtet, daß es gelegentlich einer Eruption dieses Vulkans ein schmähliches Ende fand. Die „Centroata“ hatte den Körper eines Fieles, Fische und Kopf eines Löwen und die Stimme eines Ochsen; ihr Maul reichte von einem Ohr bis zum anderen.

Ein breiter Raum ist in dem Werke einem lieben Freunde unserer Jugend gewidmet: dem Drachen. Im Anbeken gleich der Drachen in solcher Größe vor, daß er Elefanten gleich Taidenmessern zusammenklappte. Wegen seiner hohen Körpertemperatur hielt er sich zumest in kalten Stellen auf, die er den Höhlen vorzog. Im Kopf des Drachen befand sich ein Stein, der aber nur als ein solcher erpicht, wenn man diese eigenartige Substanz dem Kopfe des lebenden Tieres entnahm. Wollte man versuchen, diesen Stein dem Kopfe des getöteten Drachen zu entnehmen, so befand er





**Paul Sehauseil & Co.**

commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a. S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- und Verkauf von  
Werthpapieren.

Annahme und Verzinsung von  
Spar-Einlagen (Depositum).

Check-  
Conto-Corrent-  
Wechsel-  
Domesticstelle für Wechsel.

Verkehr.  
Einslösung von Coupons etc.

Hypotheken-Vermittlung.  
Verloosungs-Controle.  
**Privat-Tresore**  
(einzeln vermietbar).

# Sie kommen!!!

## Sander's Rabattmarken.

5 Mark Waare für 500 Marken,

halbe und viertel gefüllte Sander's Rabatt-Bücher können in Zahlung gegeben werden.

Die betheiligten Geschäfte für Sander's Rabattmarken werden bekanntgegeben.

Arthur und Richard Sander, Geiststrasse 53, I.

**PATENTE**  
Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**

Sonstlich genehmigt im Reichsrecht  
Bremen in den Kreisen Belgien,  
Verden, Mandenburg, Galle, Wana-  
leben, Niederlung  
mit Wiedersleben  
Siedersleben, Witten-  
berg, Bitterfeld, Sack-  
frei mit Delle.

**XVII. Zerbster  
Pferdemarkt-Lotterie.**

Ziehung am Sonntag, Viehmarkt,  
21. August 1902.  
Preis des Loses 2 Mk.  
und 40 Stk. Restloose.  
Zur Verlosung gelangen: 6 be-  
kannnte Wagen, als: 1 halber-  
deckter Aufschwager m. 2 Sämann.  
Wägen und Geschirr, — 1 halb-  
gedeckter Aufschwager mit 2  
Sämann. Wägen und Geschirr, —  
1 4 Räderwagen mit 2 Belgischen  
Wägen und Geschirr, — 1 Sechsen-  
Wagen mit 1 Acker u. Geschirr, —  
1 Selbstfahrer mit 1 Acker und  
Geschirr, — 1 Zerbster Sandwagen  
mit 1 Acker und Geschirr, — 11  
Sämann. 2 jähr. Zuchtstutfohlen,  
— 20 Sämann. und Belgische  
Licht. Zuchtstutfohlen, — 4 Säuger,  
— 8 Zerbische Zuchtstutten,  
14 Zerbier, 2 jähr. Fohlen, — 9  
Schriek, Bullen und Kuhfäher,  
— 19 Porzhire Zuchtstuten,  
— 20 Porzhire 1.2 Zuchtstutten,  
— 6 Porzhire junger Eber, — 5  
Kaufst. Ghehstute, — 5 Kaufst.  
Ghehstute, — 5 Kaufst. Kühe,  
— 343 Gewinne: Wagen, land-  
wirthschaftliche Geräte, Zimmer-  
und Waichhaus-Einrichtungen,  
Fahrräder, Wirthschaftsgeräthe,  
Leinen und sonstige Gebrauchs-  
gegenstände.  
Die Ziehung ist öffentlich.  
Loose sind zu haben in den durch  
Plakate kenntlichen Verkaufsstel-  
len, sowie bei  
H. Zeldner, Zerbst, General-Debit.



## Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittelst Hochdruck oder Abdampf-  
Niederdruck-Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Regulator und Präzisions-  
regulierung der einzelnen Oefen, Heisswasserheizungen, Warmwasserheizungen  
und combinirte Systeme für Private, öffentliche Gebäude und Fabriken; desgl. Trocken-  
anlagen für activeleiche Waer.

### Dicker & Werneburg,

Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.

Paris 1900, Grand Prix

## R. WOLF MAGDEBURG- BUCKAU.

Patent-  
**Heissdampf-**  
Locomobilen  
bis zu 400 Pferdekraft.

Vorteilhafteste Betriebsmaschinen  
der Gegenwart.

Ermittelte Kohlenverbrauch: 0,618 Ko. p. eff. Pferdek. u. Stunde

## Sachsse & Co., Halle a. S.

Fernsprecher 408. Fabrik für Heizungs- und Lüftungs-Anlagen. Aelteste Heizungs-Firma  
am Platze, Gegr. 1876.

### Central-Heizungen

Koch- und Waschküchen, aller Systeme, Schwimm- und Badeanlagen,  
Mantelöfen, Trockenanlagen, Schornsteinaufsätze, Ventilationsgitter und Rosetten.

## Technikum Strelitz

(Mecklenburg)  
Ingenieur-Technik in Maschinenbau  
Maschinenbau und Elektrotechnik  
Gesamt-, Hoch- und Tiefbau, Tischlerei,  
Täglicher Eintritt.

Zurück von der  
Reise.  
**Otto Kresse,**  
Reisehilfsmittel,  
Ersch. 8-10 und 2-4 Uhr  
Albrechtstr. 46.  
**Lichtbad Helios.**

Rabatt-Spar-Marken  
erhalten Sie auf meine eleganten  
Geschenke, Handtücher,  
Oberbekleid., Krügen, Mandelkuchen,  
Herrn-Hüte, Schirme, Sticks,  
Cigarren, Fächer, Piquet-Weisen.  
**Otto Blankenstein,**  
36 ob. Weid. Str. 36 (Peschor-Bräu).

**Gas-  
locher**  
Gasherde mit  
Gasofen,  
Gasbrenn-Einrichtungen,  
Softe und farbarme Systeme.  
Wilh. Hecker, Str. Ulrichstr. 62

Eine noch in gutem Zustande befindl.  
**Locomobile**  
nebst Drehschraube ist billig an zu  
kaufen. Schreiben unter Nr. 7. 904 an  
Dauenhelm & Vogler, Act.-Ges.,  
Schmeerstr. 20.

## Wasche mit Luhns

**Gerader Kleiderstoffe.**  
Reelle, wunderbare schöne Stoffe  
in Damaststoffen in alle u. Wid-  
stoff, sowie Herrenstoffe, Ferner  
**Bielefelder Weisswaren,**  
Leinen, Tisch- und Bettzeug,  
Dau- und Tischentwäcker,  
Brannt-Weinbrennapparate u. i. w.  
Inverehrert billig.  
**Gerard u. Bielefelder Fabrik-  
vererung,**  
Weissenstr. 15, I. links  
frühere Antheilhaber, nahe Reichsplatz

**Gudeöfen**  
in allen Größen,  
neue und alte,  
sowie alle Wieder-  
arbeit liefert billigst  
**A. Möbius,**  
Mitterstr. 6.

**Gänsefedern 60 Pf.**  
neue (aus Belgien) pr. Stück Gänsefedern-  
federn, so wie sie von der Gänse-  
federn, handbreite Gänsefedern, Stück  
3 Mk., böhmisches Gänsefedern 2 Mk. 250  
Pfg., russische Gänsefedern 2 Mk. 250  
Pfg., böhmisches weisse Gänsefedern 2 Mk. 250  
Pfg. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Stück zum  
ersten Preis) sowie auch andere Federen 2 Mk.  
Ganzes Los, Berlin S.,  
Königsplatz 46. Verpackung nicht berechnet.  
Wiele Anerkennungs-schreiben. Proben u.  
Verst. gratis. Nachbest. ob. Versandt gefälligst

**Pa. Stroßheile**  
aus bestem Roggenmehl unter Garantie  
der Gütezeit bei abgelaufenen  
**A. Nottdorf, Niederleben,**  
Reinvertrieb Nr. 66.  
Wer mir eine **Einheits-Postkarte**  
von Halle u. Umgegend, enthält folgende  
Anrede von Leipzig u. Umgegend  
Genau Adresse etc. **Georg Hering**  
in Leipzig-Müden, Döllische Str. 30

## Wie vervielfältige ich mein Vermögen, erhöhe ich mein Einkommen



mit geringen Mitteln, ohne Mühseligkeit, ohne Vorbereitung, Auskünfte  
(kostenlos) giebt Redaktion, Sudauer, Postgasse 10, Metz. 5.

**C.L.P. Fleck Söhne**  
Säge- u. Holzbearbeitungsmaschinen.  
Berlin-Reinickendorf

Erreichte Leistung 120 cbm täglich.  
Comp. Einrichtungen von

## Bau- u. Möbelschlereien.

Eigene  
Geschäftsstelle: **Ing. Ernst Hanke,** Halle a. S.,  
Steinweg 2.  
Beste und billigste selbstthätige Sägezahn-Schleifmaschine  
für Metall- und Holzbearbeitung.

**„Edelweiss“**  
Dampfwäscherei  
und Waschenplättankalt  
im Großbetrieb.  
**Inh.: Ernst Heinicke,**  
Friedr. 1257, Barfüßerstr. Nr. 13  
Familienwäsche pro Centner Mk. 14.-  
**Handtuch-Verleih-Institut.**

## Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G., Werk Nürnberg.

**Gasmotoren**  
System  
**Fried. Krupp Grusonwerk**  
in Größen bis zu  
**2000 Pferdestärken**  
Geringer Gasverbrauch.  
**Sauge-Generatorgas-**  
Anlagen von 4 Pferdestärken an.  
Betriebskosten nur 1-2 Pfg. pro Pferdestunde.  
Vertreter: **H. Gast,** Ingenieur, Leipzig-Gohlis, Louisenstr. 24 II.

## Frischen Geschwind-Gyps

bei **Klinkhardt & Schreiber Nachf.**

Man verlange gefälligst überall: **Richter's**  
**Anker-Chocolade** und  
**Kronen-Chocolade,**  
**Anker-Cacao** und  
**Kronen-Cacao,** sie sind von  
tadellosen Rohmaterialien hergestellt, daher ausser-  
ordentlich schmackhaft, leichtverdaulich und nahrhaft.  
**F. AD. RICHTER & Cie.,** K. u. K. Hoflieferanten,  
BÜROSTADT i. Th. und NUERNBERG.

Für den Inaugenschein verantwortlich: G. Wechsung in Halle. Halle Druck und Verlag von Otto Denbel. Mit Beifall und Anerkennungsbillett.